

nungen der verschiedenen Piloten, sowie den Brief Peter Martyrs und Maximilian Transsylvanus' ergänzt wird. Aus welchen Gründen dies eigenhändige Tagebuch Pigafettas so spurlos verschwunden ist, können wir nur vermuten; offenbar sollte nachträglich alles abgedunkelt werden, was über den Widerstand der spanischen Offiziere gegen den Portugiesen Magellan berichtete, um den Triumph del Canos, des baskischen Edelmanns, heller ins Licht zu setzen. Auch hier hat wie so oft in der Geschichte nationale Eitelkeit über die Gerechtigkeit obgesiegt.

Dieses bewußte In-den-Hintergrund-Stellen Magellans scheint schon den treuen Pigafetta schwer verstimmt zu haben. Er spürt, daß hier mit vertauschten Gewichten gewogen wird. Immer belohnt ja die Welt nur den Letzten, den Glückgetragenen, der eine Tat vollendet, und vergißt alle jene, die sie aus ihrem Geist und Blut vorausgestaltet und ermöglicht haben. Diesmal aber ist die Verteilung besonders und geradezu aufreizend ungerecht. Gerade derjenige, welcher Magellans Tat im entscheidenden Augenblicke verhindern wollte, der einstige Meuterer wider Magellan, Sebastian del Cano, scheffelt allen Ruhm, alle Ehren, alle Würden ein. Ein früheres Delikt (um dessentwillen er auf die Flotte Magellans gewissermaßen geflüchtet war), nämlich: ein Schiff an einen Ausländer verkauft zu haben, wird feierlich als abgegolten erklärt und ihm eine Pension von fünfhundert Goldgulden lebenslänglich bewilligt. Der Kaiser erhebt ihn in den Ritterstand